

Correspondent

Erscheint
Ritwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 30. Januar 1880.

№ 12.

Grundstatut und Gaustatuten.

† Wie der „Corr.“ mittheilt, hat kürzlich der Hamburg-Altonaer Buchdruckerverein über einen Antrag seines Vorstandes verhandelt, worin der letztere um Vollmacht zur eigenmächtigen Entscheidung bei Aufnahmegesuchen für die drei ersten Monate Januar, Februar und März 1880 ersucht. Auch beantragte derselbe, die diesbezüglichen statutarischen Bestimmungen dementsprechend abzuändern. Wenn wir den Bericht des „Corr.“ recht verstehen, so wurde beides abgelehnt. Dieser Vorfall berührt sehr wesentliche Fragen unserer Organisation und gestatten wir uns ein näheres Eingehen auf denselben.

Die bekannten Vorgänge haben eine Neubildung unserer aufgelösten Vereinigung nöthig gemacht und dieselbe ist bekanntlich in Hannover zu Stande gekommen. In dem Statut derselben sind die Bestimmungen über die Aufnahme enthalten.

Es ist nun sicher, daß noch Statuten einzelner Gauen vorhanden sind, welche mit dem allgemeinen Statut nicht übereinstimmen und auch wegen Kürze der Zeit noch nicht abgeändert werden resp. dem Vereinsvorstand gemäß § 10 des allgemeinen Statutes noch nicht zur Bestätigung vorgelegt werden konnten.

Es könnte sich nun darum handeln, ob die Gauvorstände verpflichtet sind, mit ihrer Amtsführung gemäß dem allgemeinen Statut zu warten, bis die Gaustatuten mit dem erstern in Uebereinstimmung gebracht sind. Doch möge diese Frage vorläufig unerörtert bleiben. Fragen wir uns vielmehr, ob die Erledigung einzelner Punkte, wie z. B. die in einem Rundschreiben des Vereinsvorstandes angeregte Aufnahme neuer Mitglieder, von den Gauvorständen nicht nach Maßgabe des Grundstatutes trotz der noch nicht erfolgten Abänderung des Gaustatutes erledigt werden darf resp. muß?

Wir möchten diese Frage unbedingt mit Ja beantworten, denn die Abänderung darf ja doch mit dem allgemeinen Statut nicht in Widerspruch stehen und die Ausführung des allgemeinen Statutes kann nicht warten, bis die durch seine Veröffentlichung aufgehobenen entgegenstehenden Bestimmungen irgend eines Gaustatutes ihre formelle Beseitigung resp. Abänderung erfahren haben. Es müssen die Gauvorstände vielmehr in allen eiligen Sachen gemäß dem Grundstatut entscheiden.

Wenn nun der Vorstand in Hamburg-Altona statt dessen eine besondere Erlaubnis verlangte und gleichzeitig die Abänderung des Gaustatutes beantragte, so hat er sicher jeden Anlaß vermeiden wollen, unerquickliche Debatten hervorzurufen. In dessen scheint die Opposition noch auf dem Standpunkt der „Verbändler“ zu stehen und hinsichtlich der Aufnahme in einer Stimmung zu sein, die durch Vorgänge der Vergangenheit sehr berechtigt sein mag. Aber es dürfte sich empfehlen, als Mitglieder des Unterstützungsvereins in dessen Angelegenheiten sich nicht von dieser Stimmung beherrschen zu lassen. Schreiber dieses selbst ist durch Abtrünnigkeit seiner

Collegen zu schwerem Schaden gekommen; sollte es sich jedoch um den Eintritt dieser Kollegen handeln, so würde er nicht in die Geschichte des Verbandes zurückdenken, um Gründe zur Opposition hervorzusuchen. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß Alles der Vergessenheit anheimzugeben sei, aber wir haben uns zu hüten, aus Verbissenheit unpraktisch zu sein. Die Zugehörigkeit zu einer Vereinigung zur Wahrung der Standesinteressen erheischt ja nicht, daß alle Mitglieder auf dem Fuße der engeren Freundschaft zu einander stehen. Dies wird nie der Fall sein und ist auch durchaus nicht nöthig. Ohne Alles zu vergessen muß man aber über den einen oder den andern in der Unvollkommenheit der Menschen begründeten Fehltritt in einer Arbeitercoalition je nach den Verhältnissen zur Tagesordnung übergehen können. Wenn unsere Prinzipale einmal in größerer Anzahl das Wohl des Gewerbes und seiner Angehörigen ins Auge fassen, dann dürfte die Zeit kommen, wo es ernster wird mit den Gehilfen, welche ihrer freiwillig übernommenen Pflicht entgegen sich bei Veräußerung ihrer Arbeitskraft an die Interessen der Gesamtheit nicht kehren oder welche der Collegialität je nach Belieben ungestraft Faustschläge ins Gesicht geben zu dürfen glauben.

Wir zweifeln nicht, daß die Opposition des Hamburg-Altonaer Vereins die Nothwendigkeit der Unterwerfung unter das Grundstatut einsehen wird, welche Gründe zum Widerspruch sie auch haben mag. Desgleichen werden sich auch die Ortsvereine hinsichtlich der Aufnahme den Beschlüssen des Gauvorstandes anpassen müssen, insofern diese das Grundstatut zur Unterlage haben. Uebrigens giebt Article 4 des § 2 genannten Statutes den Weg an, welcher einzuschlagen, wenn man mit der einen oder andern Aufnahme nicht einverstanden sein sollte. Am jedoch Conflicten aus dem Wege zu gehen, dürfte es anrathlich sein, die nothwendigen Abänderungen der Gau- und Mitgliedschafts-Statuten baldigt vorzunehmen oder wenigstens vorläufig einen Beschluß zu fassen, daß in allen streitigen Fällen nach dem Grundstatut zu verfahren ist. Die Vorstände sind dann in ihrer oft vom Vereinsvorstand geforderten Thätigkeit nicht gebunden und das Grundstatut gelangt zu seinem Recht. Von einer Beschränkung örtlicher Selbständigkeit kann mit Recht nicht die Rede sein, indem das Grundstatut nicht gemacht worden ist, um hinterher etwa der Genehmigung der Zweidrittelmajorität des einen oder andern Vereins zu unterliegen.

Correspondenzen.

L. Ostfriesland. Wie überall so sind auch hier die Druckereiverhältnisse für die Gehilfen wenig empfehlenswerth. Die Lohnsätze stellen sich zwischen Mk. 12—19,50 pro Woche. Die mit Mk. 19,50 honorirten Plätze sind größtentheils von älteren Kollegen besetzt. Die Druckereien, wo dieser Satz

gezahlt wird, sind die Hahn'sche in Emden und die des Herrn Lenderh in Leer. Herr Tapper in Emden-Murich zahlt Mk. 13,50—15 wöchentlich. Wie die Herren Kollegen damit auskommen, ist kaum zu begreifen, zumal in Emden unter Mk. 9—10 kein gutes Kosthaus zu finden ist. Schulden machen und dann spurlos verschwinden ist daher nichts Seltenes. Dieses Kunststück wurde erst neulich von zwei Kunstjüngern in Norden ausgeführt. Herr D. Soltau in Norden hat noch — wie immer — 5—6 Lehrlinge; dieselben werden, wenn sie ausgelernt und eine Zeit lang Mk. 12 pro Woche erhalten haben, in der Regel entlassen. Außerdem beschäftigt Herr Soltau noch 5 Gehilfen, 1 Maschinenmeister (olim Arbeitsmann) und 1 Faktor. Dieselben sollen, wie ich gehört habe, mit ihrer Stellung zufrieden sein. Was die zweite Druckerei, die Schmidt'sche, in demselben Orte betrifft, so verdient dieselbe kaum der Erwähnung, da nur Lehrling und Arbeitsmann beschäftigt sind. Von der Beleuchtung der dritten, der Schnepe'schen Druckerei, kann ich Abstand nehmen, da dieselbe hinreichend bekannt ist. — In der Druckerei des Herrn Dünkemann in Murich sind ebenfalls keine Gehilfen.

C. A. Rom, im Januar. Der Geschäftsgang in den hiesigen Druckereien hat sich in der jüngsten Zeit gerade nicht verschlimmert, aber auch nicht viel verbessert. Die Zahl der Conditionslosen verringerte sich zwar bis auf ein Minimum, dagegen steigert sich die der halb- oder nur einstweilig Beschäftigten von Tag zu Tag. Die für das neue Jahr neu gegründeten Journale werden an diesem Verhältnis nicht viel ändern, denn dafür sind wieder einige ältere eingegangen. — Von dem neuen klerikalen Journal „L'Aurora“, von dem schon längst alle Welt gesprochen, läßt sich noch nicht viel sagen; was sein Aeußeres anbelangt, so ist es eines der besseren Blätter der Hauptstadt. Die Setzer stehen im gewissen Geld und das ist, wie die Erfahrung zur Genüge gelehrt hat, nicht die vortheilhafteste Methode für ein neues Zeitungs-Unternehmen. Der Satz kommt dann immer höher zu stehen als im Berechnen, vorausgesetzt, daß sich nicht Arbeiter finden, welche pro Woche für 20 bis 24 Lire so viel liefern, als im Accordpreis 30 bis 35 Lire betragen würde. — „N. Typografo“ ist nun seit 1. Januar de jure und de facto in das Eigenthum des Verbandes übergegangen. Redaction und Administration sind vorläufig dieselben geblieben, ebenso ist, mit Ausnahme einer andern Titelzeile, dessen Papiere und seinen Druckes in einer andern Druckerei, das Aeußere dasselbe geblieben. In einer vom Centralcomité ausgeschriebenen Delegirtenversammlung am 29. December wurden die Normen über Vertheilung und Verwaltung des Verbandsorganes beschloffen, von denen hier die wesentlichsten erwähnt werden sollen. Vom 1. Januar 1880 ab erhält jeder Sitz außer zwei Exemplaren für offizielle Verwendung noch so viele als er verlangen wird gratis, sofern die Zahl derselben nicht diejenige der eingeschriebenen Mitglieder

übersteigt. Die Kosten des Blattes werden gedeckt durch den wöchentlichen Beitrag von zwei Centesimi von jedem eingeschriebenen Mitgliede, dem Ertrag der Abonnements und der Anzeigen, den Ueberschüssen aus dem Viaticumsfonds und der Vorausserhebung der zum Ausgleich der Kosten erforderlichen Summe aus der Tariffasse. Jedes Mitglied hat das Anrecht auf ein Exemplar. Behufs der Propaganda unter den Nichtmitgliedern können die Sitze für ihren Umkreis so viele Exemplare bestellen, als sie für diesen Zweck nöthig erachten. Die Delegationen der Sitze ernennen den Director, sieben Mitarbeiter, einen Administrator und einen Vice-Administrator, welche bis zum nächsten Typographen-Congress in Function zu bleiben haben; diese Beamten brauchen nicht ausschließlich aus der Zahl der Delegirten gewählt zu sein. Die Redaction hat die officiellen Berichte unverändert aufzunehmen, bei anderen Zuschriften sind ihr, wenn es geeignet erscheint, Abänderungen gestattet, sofern sie nicht die Tendenz berühren. Das Centralcomité hat das Recht, den redactionellen wie administrativen Geschäftsgang des Blattes zu überwachen. — Die Statuten der Typographenbank (Cooperativ-Kreditbank für die Typographen und verwandten Künstler) haben nun die königliche Bestätigung erhalten. Die den Zweck dieses Institutes angehenden Bestimmungen sind nachstehende: 1) Unterstützung der Mitglieder in sehr dringenden Fällen der häuslichen Bedürftigkeit; 2) Beförderung der Gründung und Betrieb von selbständigen Geschäften, welche mit dem Gewerbe der betr. Mitglieder in Beziehung stehen; 3) Anregung zum Sparen, so daß die für andere gegenseitige Unterstützungszwecke nöthigen Beiträge kapitalisirt werden können; 4) im Bedarfsfall schnelle Kreditgewährung für die Fortführung des Gewerbes; 5) Abkürzung des Abstandes zwischen Handarbeit und Kapital und dadurch herbeizuführende Ausgleichung der berechtigten Ansprüche an das Leben mit dem Werth der Arbeitsfähigkeit. — Von dem mailänder Sitz ist in der Tarifangelegenheit ein erster Schritt vorwärts gethan, indem er den Prinzipalen den Entwurf eines neuen Tarifes zur Begutachtung resp. Annahme vorgelegt hat. In Anbetracht, daß die Einführung eines angemessenen Tarifes in Mailand, als eines der bedeutendsten Druckorte, wo von den dort beschäftigten 500 Gehilfen die bei weitem größte Zahl sich der Agitation angeschlossen hat, für alle italienischen Buchdrucker von großem Einfluß ist, hat das Centralcomité in Rom bereitwillig seine Einwilligung zu diesem beschlossenen Vorgehen gegeben mit dem Versprechen, die Sache mit allen Kräften zu unterstützen. In Rücksicht auf etwaige Eventualitäten hat dasselbe an die auswärtigen Verbände und Vereine ein Circular erlassen, ihren nach Italien reisenden Mitgliedern anzurathen, Mailand bis auf Weiteres zu meiden und allenfallsige Conditionsanerbieten von dort zurückzuweisen. Ueberdies werden die fremden Verbände gebeten, im Bedarfsfall den Mailändern materielle Unterstützung zukommen zu lassen. — In Florenz hat sich der Maschinenmeister-Verein aufgelöst und den vorhandenen Fonds unter seine Mitglieder vertheilt. Jedoch sind Schritte geschahen, welche erwarten lassen, daß sich dieser Verband dem dortigen Setzerverband anschließt, welcher seit Beginn der guten Saison in erfreulichem Aufblühen begriffen ist. — In Italien war die lithographische Kunst bis jetzt noch durch kein periodisches Organ vertreten; diesem Mangel ist seit Anfang dieses Jahres in Turin durch das Erscheinen des „Geneseler“ (monatliche illustrierte Revue der lithographischen Kunst) abgeholfen. Das Blatt wird nicht allein die rein künstlerischen, sondern auch die Interessen der Arbeiter in Bezug auf gegenseitige Unterstützung vertreten.

W. Speyer, 25. Januar. Seit einigen Wochen warte ich vergeblich auf einen Artikel von berufener Seite betr. der pfälzer Klassen. Ich meine nämlich die Angelegenheit betreffs Erhöhung des Beitrages zur Krankenkasse resp. Erhöhung des Krankengeldes. Bei der am letzten Oftersonntag zu Neustadt a. S.

stattgehabten Generalversammlung der pfälzer Klassen stellte der Bezirksverein Neustadt bei Gelegenheit der auf der Tagesordnung stehenden Statutenberathung den Antrag, den Beitrag zur Krankenkasse um 10 Pf. zu erhöhen und so die Klasse in den Stand zu setzen, die Krankenrente um einige Mark aufzubessern. Der Antrag ist vom Standpunkt der Neustädter, die, nicht im Besitze einer Orts-Krankenkasse, ein äußerst geringes Krankengeld erhalten, sehr zeitgemäß und gerechtfertigt und wurde auch von der Generalversammlung angenommen, brachte aber speziell den Ortsverein Speyer in eine unangenehme Lage. Erstens besitzt Speyer eine Ortskasse und bezieht somit das Mitglied einschließlich der Rente der pfälzer Klasse wöchentlich Mk. 17 Krankenrente, und zweitens besteht hier in der Gilarodon'schen Offizin eine sogenannte Hauskasse (betrifft deren Nutzen schließe ich mich den im „Corr.“ Nr. 7 enthaltenen Auseinandersetzungen vollständig an), welche im Erkrankungsfall Mk. 18 Rente giebt, und wäre somit ein Mitglied der G.schen Offizin in der angenehmen Lage, Mk. 35 Krankengeld zu beziehen zu können, ein Betrag, der Manchem die schwerste Krankheit verhältnismäßig leicht macht. Unter diesen Umständen noch einer Erhöhung Vorschub zu leisten, würde unbedingt anderen Orten gegenüber ein Mißverhältnis schaffen, das Jedem sofort in die Augen springt. Aus diesem Grunde ging von hier aus ein Protest gegen den neustädter Beschluß an den Vorstand in Ludwigshafen ab, der hauptsächlich damit begründet wurde, daß eine Erhöhung des Beitrages darum nicht angenommen werden durfte, weil davon Nichts auf der Tagesordnung stand. Ob bei der Statutenberathung die Annahme eines Antrages wie des neustädter gerechtfertigt war, darüber will ich hier nicht rechten. Doch wäre meines Erachtens eine Urabstimmung unter den Mitgliedern der pfälzer Klasse eher am Platze gewesen! Ich bin weit entfernt, die Ansprüche der neustädter Collegen zu unterschätzen und wäre bei der Unmöglichkeit, mit 9 Mitgliedern eine Ortskasse in Neustadt zu gründen, mit der Einführung eines Klassensystems in der Krankenkasse vollständig einverstanden. Was dann der Ortsverein Neustadt mehr aus der Krankenkasse ziehen würde, wäre meines Erachtens nicht der Rede werth. Bei den äußerst humanen Prinzipien unserer Vereinigung käme dieser Umstand gar nicht in Betracht. Möchten die schwebenden Verhandlungen zu einem Ziele führen, das Alle befriedigt, damit nicht der jetzt herrschende gute Geist unter den Mitgliedern verschwinde. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich die am 28. December vor. Jahres stattgehabte Weihnachtsverloosung in Speyer nicht unerwähnt lassen. Bei Musik und Deklamation vereinigte man sich in heiterster Stimmung und im besten Einvernehmen im Vereinslokale. Das Vereinsleben unsers Ortes muß überhaupt ein musterhaftes genannt werden. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 33, eine Zahl, die den Verein zum größten und stärksten der Pfalz macht, und was die Hauptsache ist, jedes Mitglied ist bestrebt, thätig an der Besserung unserer Lage mitzuwirken. Möchte es immer so bleiben, möchte das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit Aller andauern, den Mitgliedern selbst zum Nutzen, anderen Vereinen zum leuchtenden Beispiele!

S. Aus dem Wuppertale, 19. Januar. Nachdem wieder ein Jahr in den Strom der Zeit dahingeflossen, dürfte ein Rückblick auf dasselbe in Bezug auf die hiesigen Buchdruckerhältnisse am Platze sein. Mit Freuden können wir constatiren, daß sich das Vereinsleben im vergangenen Jahre gehoben, der Besuch der Versammlungen ein guter und die Theilnahme an den Debatten eine sehr rege war. Abgehalten wurden zehn Monatsversammlungen, zwei Hauptversammlungen und drei Bezirksversammlungen, in Hagen, Barmen und Kemscheid. In letzterer referirte unser Delegirter, Herr Werner, über die Hauptversammlung in Hannover und wurden dessen Mittheilungen mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Die vielfachen Bittgesuche um Unter-

stützung hilfsbedürftiger Collegen veranlaßten den barmen Ortsverein, der Frage näher zu treten, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei, und wurde beschossen, eine Kasse zu gründen, deren Fonds, bestehend aus den Ueberschüssen von zu veranstaltenden Vergnügungen, dazu dienen soll, hilfsbedürftige Collegen in außergewöhnlichen Fällen vor Noth zu schützen, um so das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. — Daß auch hierorts die Concurrenz in Blüte steht und besonders die Jagd auf Anzeigen eine große ist, läßt sich leicht denken, wenn man hört, daß in Barmen fünf täglich erscheinende Zeitungen und drei Plakat-Anzeiger erscheinen, wovon einer in Frankfurt gedruckt wird. So erbietet sich z. B. der „Berg-Märkische General-Anzeiger“ (Langewiesche) ein Inserat in der Größe von 10 qcm alltäglich für den Preis von Mk. 50 pro Jahr aufzunehmen — 14 Petitzeilen für 33 Pf. Die Lohnverhältnisse in genannter Druckerei sind dem entsprechend. Das gewisse Geld beträgt Mk. 20—21; berechnet wird mit 25 Pf. pro tausend Buchstaben in der Zeitung und 30 Pf. bei Werktag. Ueberstunden werden, gleichviel ob Sonntags oder nach 9 Uhr abends, mit 35 Pf. bezahlt. Einige Streichungen an dem ohnehin kärglichen Lohne muß sich der Gehilfe am Zahltag ebenso gefallen lassen wie einen Abzug für Makulatur, das auf der Maschine gemacht wurde. Auch verdient noch erwähnt zu werden, daß die Lehrlinge eben so lange wie die Gehilfen arbeiten müssen und es nicht selten ist, daß dieselben Sonnabends keine Entschädigung für die Ueberstunden erhalten. Trotz dieser mißlichen Zustände scheinen die sogenannten „Freien“ nicht zur Einsicht zu kommen, obgleich dieselben sich über unser Klassenwesen lobend äußern und zugestehen müssen, daß nur durch einiges Zusammengehen es möglich ist, diese Zustände zu ändern. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, die uns Fernstehenden bald unseren Reihen zuzuführen.

Bundschau.

Nach einer Statistik des Engländers Bevan sind im Jahre 1879 in Großbritannien folgende Arbeitseinstellungen zu verzeichnen gewesen. 1) Im Baugewerbe: Maurer 15, Zimmerleute und Tischler 20, Bauhandlanger 7, Schieferdecker 4, Ziegeldecker 6, Steinseher 7, Bleigießer 7, Maler 3 = 69. 2) In der Berg-Industrie: Kohlenbergleute 67, Eisen- und Kupferbergleute 4 = 71. 3) Eisen- und Metall-Industrie: Eisenhüttenarbeiter 20, Messerschmiede 2, Ankerschmiede 1, Kesselschmiede 1, Zeugschmiede und Klempner 4, Drahtzieher 3, Hohnmacher 1, Werkzeugarbeiter 2, Arbeiter in der Klein-Eisen-Industrie 2, Nagel- und Ketenschmiede 5, Noth- und Gelbgießer 4 = 45. 4) Maschinen-Industrie: Justirer und Modelleure 13. 5) Verkehrsgewerbe: Eisenbahnbedienstete 2, Fuhrleute 1, Kutscher 1, Seeleute 4 = 8. 6) Schiffbaugewerbe: Rieteneinschläger 5, Plattirer, Monteure zc. 8 = 13. 7) Keramik und Glas-Industrie: Töpfer 1, Glasmacher 8, Cementmacher 1 = 10. 8) Holz- und Stein-Industrie: Steinmetze 3, Ziegelarbeiter 3, Kunstschleifer 3, Korfschneider 1, Lattenschneider 1, Spulenmacher 1 = 12. 9) Bekleidungs-Industrie: Schneider 4, Hutmacher 2, Schuhmacher 6 = 12. 10) Textil-Industrie: Arbeiter in der Baumwollen-Industrie 24, Arbeiter in der Leinen-Industrie 11, Strumpfwirker 1, Teppichweber 1, Arbeiter in der Wollen-Industrie 4, Arbeiter in der Spitzen-Industrie 2, Färber 4 = 47. 11) Handarbeiter: Landwirthschaftliche Arbeiter 5, Kohlenträger 1, Dockarbeiter 6 = 12. 12) Verschiedene Gewerbe: Drucker 1, Wagenbauer 5, Tabakspinner 1, Arbeiter in chemischen Fabriken 3, Arbeiter in Glasfabriken 3 = 13. Gesamtzahl der Strikes 325. Während sich also im Jahre 1879 im Ganzen 325 Arbeitseinstellungen ereigneten, wurden im Jahre 1878 nur 277, im Jahre 1877 nur 191 verzeichnet. Indessen dürfte sich diese Differenz zum großen Theil daraus erklären,

daß die Statistik über die Jahre 1877 und 1878 nicht so vollständig ist wie die über das Jahr 1879. Der „Economist“ ist der Ansicht, daß die Zahl der Arbeitsfreitigkeiten im Jahre 1880 noch eine größere sein werde als im letzten Jahre. „Es ist fast unvermeidlich, daß die Arbeiter infolge des jeben eingetretenen großen Preisaufschlages so vieler Bedürfnisse versuchen werden, die Löhne in die Höhe zu treiben. Das Beste, was sich dabei erhoffen läßt, ist, daß in den Unterhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein verständlicher Geist auf beiden Seiten walten wird, damit dem wiedererwachenden Geschäft kein zu schwerer Schlag versetzt wird.“

In Bury (Grafschaft Lancashire) verlangen die Baumwollenspinner eine Lohnerhöhung von 10 Prozent. Das gleiche Verlangen seitens der Arbeiter in Wobley, Lancashire, hatte eine Arbeitssperre in 11 Fabriken zur Folge, wodurch ca. 1000 Arbeiter arbeitslos wurden.

Von dem Richter der Grafschaft Essex in England, Dr. Abby, wurde kürzlich eine wichtige Entscheidung in Lehrlings-Angelegenheiten gefällt. Die Maschinenbauer Eddington & Co. in Chelmsford waren von einem ihrer Lehrlinge wegen eines Lohnabzuges verklagt worden, den sie gemacht hatten, weil sie der allgemeinen Geschäftsstockung halber mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten lassen mußten. Die Klage wurde damit begründet, daß die Lehrlinge nach dem Lehrvertrage berechtigt seien, ihren vollen Lohn zu verlangen, so lange der Zeitverlust nicht von ihnen selbst verschuldet werde, und daß es ungerecht sei, von ihnen zu verlangen, sich einen Lohnabzug gefallen zu lassen, während es ihnen versagt sei, in eine sich anbietende andere Stellung einzutreten. Der Richter entschied nach reiflicher Ueberlegung und genauem Durchlesen des Contractes, daß die Angeklagten kein Recht gehabt hätten, Lohnabzüge zu machen, wenn sie die Lehrlinge auf kurze Arbeitszeit setzten, und verurtheilte sie zur Zahlung der Abzüge und klägerischen Kosten.

Die Amtshauptmannschaft zu Dippoldiswalde hat die Bettler-Frage einfach dadurch zu lösen geglaubt, daß sie Jedem Mk. 20 Strafe androht, der einem Bettler Etwas giebt. Hoffentlich sorgt die genannte Behörde nun selbst für Unterkommen zc. Derjenigen, welche nicht in der Lage sind, solches zu finden.

Herr L. Kaemmerer in Dresden übersendet uns Nummer 1 der Zeitschrift „Am Postschalter“. Dieselbe erscheint jetzt in handlichem Format (8°) und enthält die vorliegende Nummer auf 35 Seiten die Versendungsbestimmungen für Briefe und Pakete, Porto- und Telegraphen-Tarif u. s. w. Sechs Nummern kosten eine Mark und nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Bestellungen an.

Redacteur und Zeichner des „Klabberabatsch“, die Herren Dohm und Scholz, hatten sich gegen zwei Anklagen des Fürsten Bismarck wegen Verleumdung zu verantworten. In dem einen Falle erfolgte Freisprechung, im andern Falle wurde jeder der Angeklagten zu je Mk. 200 Geldbuße, event. 20 Tagen Haft verurtheilt.

Ueber das Vermögen der Firma Feodor Schmitt, technisch = typographische Kunstanstalt zu Magdeburg, ist am 21. Januar 1880 vormittags 12 Uhr der Konkurs eröffnet worden. Verwalter: der Bücherrevisor C. Korn daselbst. Anmeldefrist bis zum 20. Februar 1880. Erste Gläubiger-Versammlung am 17. Februar 1880 vormittags 11 1/2 Uhr. Prüfungstermin den 5. März 1880 vorm. 11 Uhr.

In Frankfurt a. M. giebt es zur Zeit 60 Buchdruckereien, von deren Existenz man freilich theilweise erst durch das Adreßbuch Etwas erfährt. Schriftgießereien giebt es 7, Buchhandlungen 56, wovon 18 nur Verlags-handlungen; Annoncen-Bureaus 7. Zeitungen und Zeitschriften erscheinen 45.

Bei Osterrieth in Frankfurt a. M. wurde die Herstellung eines complicirten Kataloges, dessen Preis pro Bogen nach Tarif sich auf Mk. 32 stellt, für Mk. 22 verlangt!

Ein Schriftsetzer aus Oberrod bei Frankfurt a. M., ein in Leistungen und Ansprüchen gleich bescheidener „Colleague“, wurde aus einer Druckerei, wie er glaubt, ohne berechtigten Grund entlassen. Aus Rache „zertrümmerte“ er einen von ihm ausgeführten schwierigen (!) Satz. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Geldbuße von Mk. 20; die Schöffen erkannten dagegen auf Mk. 30.

Der Verleger der „Branstedter Nachrichten“ scheint auch seine Noth mit dem lieben Publikum zu haben. Derselbe verkleinerte, vermuthlich aus guten Gründen, das Format des gedachten Blattes und stieß hierbei auf heftige Opposition, die ihn zu dem Entschlusse bewog, das Blatt „fortwährend in einem großen Format erscheinen zu lassen“. Diese Formatänderung wird denjenigen Herren, welche das Blatt „gerade nicht ganz höflich bekräftigt“, mit folgendem pathetischen Zusatz mitgetheilt: „Im Uebrigen die Mittheilung, daß Branstedt eine Zeitung hat, die sämmtlichen Lokalblättern der Provinz Schleswig-Holstein vorausgehen kann.“

Bei Billig in Zittau wurde den im gewissen Gelde stehenden Setzern für die Feiertage ein Abzug gemacht.

Für ein von den Erträgen einer Subscription in La Châtre zu errichtendes Denkmal der Schriftstellerin Georges Sand hat das Ministerium der schönen Künste in Frankreich die Summe von Fr. 6000 und außerdem noch den Marmorblock gespendet, aus dem das Monument hergestellt werden wird.

Mannichfaltiges.

„Was ich reimte.“ Dichtungen von J. C. Th. Körner. Hamburg, J. B. Rabenmacher, Katharinenstraße 6. Preis Mk. 1,50. — Es ist ein armer, kranker Poet, der uns hier sein Empfinden und Denken in ernsten und heiteren Bildern vorführt; er besingt die Natur und das Menschenleben in wechsellöblichen, ansprechenden Weisen, glücklich die Klippe des Ueberschwänglichen vermeidend, an der so mancher scheitert. Wenn auch die Form seiner Gedichte hier und da an Glätte zu wünschen übrig läßt, so ist doch der Total-Eindruck des Buches ein zufriedenstellender. Von den Gedichten ersten Inhaltes gefiel mir besonders die „Nacht im Krankensaal“ und „Häusliches Glück“. Am besten fand ich den Dichter in den humoristischen poetischen Erzählungen. „Rache ist süß“ und „Deumne Bader“ sind prächtige kleine Charakterbilder, die durch ihre ungesuchte Pointe und den natürlichen, ungekünstelten Humor jeden erfreuen werden. Den Collegen ist das Buch zur Anschaffung nur zu empfehlen, insbesondere den Vergnügungsvereinen, da sich die heiteren Dichtungen des Verfassers, vor allen die plattdeutschen, vortrefflich zur Deklamation eignen. V.

Briefkasten.

G. B. in Breslau: Wenden Sie sich an Köbig & Pfingmayer in Hamburg, Pfalz. — (!) Bonn: Erhalten. — R. in G.: 60 Pf. erhalten. — H. in G.: Wenden Sie sich an Herrn Hinewinkel in Bonn, Kasernenstr. 5.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Obergau. Durch Beschluß des Gauvorstandes sind die Vorstandsgeschäfte des 8. Bezirkes, welche bis jetzt vom Gauvorstande verwaltet wurden, nach Guben zurückverlegt. Der neue Bezirksvorstand besteht aus folgenden Personen: Vorsitzender A. Sperlich, Uferstraße 3; Kassirer G. A. Link, Königs Buchdruckerei; Schriftführer Fischer; derselbe tritt seit dem 1. Januar a. c. Wir eruchen die Mitgliedschaften des Bezirkes, die Beiträge pro 1. Quartal 1880 nach Guben zu senden, dagegen sind die noch restirenden Beiträge pro 4. Quartal 1879 noch an den Gaukassirer abzuliefern. Briefe zc. sind an den Vorsitzenden, dagegen sämmtliche Geldsendungen nur an den Kassirer zu richten. Wir geben dieß zur Kenntniß der Bezirksmitglieder und bitten um genaue Befolgung dieser Anordnung. — Die Herren Bezirksvorsteher, Verwalter zc. werden ersucht, zum Schluß eines jeden Monats die Quittungen über gezahlte Arbeitslosen-Unterstützung dem Gauvorsteher einzusenden, eventuell Vacat-Anzeigen zu erstatten. Die Quittungen sind durch Letztern zu beziehen. In Betreff der Ausführung verweisen wir auf die Bekanntmachung des Vereinsvorstandes in Nr. 11 des „Corr.“. Bei Zweifelsfragen wolle man sich behufs Auskunft vorher an den Gauvorsteher wenden.

Osterland = Thüringen. Der diesjährige Gautag findet am ersten Osterfeiertage statt und sind allenfallsige Anträge bis spätestens 20. Februar an den Gauvorstand einzusenden. Gleichzeitig wird um recht baldige Einlieferung der noch ausstehenden Beiträge und Abrechnungen pro 4. Quartal 1879 gebeten.

Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Weser-Ems-Gebiet (Nordwestgau). Den Mitgliedern wird hierdurch bekannt gegeben, daß die diesjährige Hauptversammlung am Osterfeiertag den 28. März in Leer abgehalten werden wird. Die vorläufige Tagesordnung ist folgende: 1) Bericht des Vorsitzenden; 2) Bericht des Hauptkassirers; 3) Wahl einer Mitgliedschaft behufs Revision der Rechnung pro 1879; 4) Wahl des Vorortes pro Ostern 1880/81; 5) Antrag Emden auf Abänderung des § 21 des Statutes, betreffend den Passus über die Cautionsleistung event. Festsetzung der Höhe der von dem Hauptkassirer pro Ostern 1880/81 zu leistenden Caution resp. der demselben zu gewährenden Zinsvergütung; 6) Antrag Emdens, das Sterbegeld von Mk. 60 auf Mk. 75 zu erhöhen; 7) diverse Anträge; 8) Bewilligung von Reisekosten und Diäten an die Delegirten und Verwaltungsraths-Mitglieder; 9) Wahl des Ortes zur Abhaltung der nächsten Generalversammlung. — Etwaige weitere Anträge, welche noch mit auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, sind dem Unterzeichneten spätestens bis zum 14. Februar einzusenden.

Emden.

H. F. Rijius.

Bezirksverein Ostfriesland. Der diesjährige Bezirksstag wird hierdurch auf den Osterfeiertag, als dem 28. März, nach Leer einberufen. Die Tagesordnung ist vorläufig folgende: 1) Wahl des Vorortes pro Ostern 1880/81; 2) Rechnungsablage pro 1878/79; 3) Antrag auf Remuneration für die Verwaltung pro 1878/79. Etwaige weitere Anträge, welche noch mit auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, wolle man dem Unterzeichneten bis spätestens den 14. Februar einsenden. Alles Weitere wird (laut Statut) nur durch den „Corr.“ erfolgen.

Emden.

H. F. Rijius.

Frankfurt a. D. In der am 24. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand wiedergewählt: A. Schmidt als Vorsteher und Reisekasse-Verwalter; neugewählt: A. Peters als Kassirer, R. Liebelt als Schriftführer. — Die Gewählten fungiren gleichzeitig als Vorstand des 7. Dergau-Bezirktes. Briefe sind an A. Schmidt, Gelder an A. Peters, Beide Hofbuchdruckerei, zu senden. — Für Monat Januar sind die Beiträge der Bezirksmitglieder noch an Herrn H. Rienig einzuschicken.

Gießen. In der am 20. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden zum Vorstande neu resp. wiedergewählt: Franz Gottschalbt, Vorsitzender und Bibliothekar; Christian Platz, Kassirer; August Holland, Schriftführer. — Briefe zc. sind zu richten an Herrn Franz Gottschalbt, Keller'sche Buchdruckerei.

Neustadt. In der am 24. d. Mts. abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Ortsvereins wurde der Vorstand neu gewählt und besteht jetzt aus den Herren: Herbert, Vorsitzender; Kurz, Kassirer; Eckhardt, Schriftführer, und Baumann, Beisitzer. — Briefe zc. sind zu richten an Herrn Herbert, Expedition der „Bürger-Zeitung“.

Koßthof. Der hiesige Fremdenverkehr befindet sich in der „Herberge zur Heimat“, Hartelstraße 4. Preis für Nachtlager nebst Morgenkaffee und Semmel 25 resp. 38 Pf. „Correspondent“ liegt aus.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Döbenburg (Großherzogth.) der Seher Heinrich Hermann Egggen, geb. zu Würich 1857; aus-gelerni 1875 daselbst in Dinkmanns Buchdruckerei. — W. Schultze, Stallung'sche Offizin.

In Rudolstadt die Seher 1) Rob. Woslfarth, geb. in Saalfeld 1860, ausgelerni 1879; 2) Schlotterbeck, geb. 1860 in Stuttgart, ausgelerni daselbst 1878; waren noch nicht Mitglieder. — Wilhelm Lindner, Froebel'sche Hofbuchdruckerei.

Reisekasse. Bericht für December. Auf der Reise waren: vom November übernommen 185 Mitglieder, aus Condition kamen 60, aus dem Auslande 13, krank waren 2, zusammen 260 (darunter 22 Drucker und 8 Gießer); in Condition traten 77, der Nachweis hörte auf bei 24, conditionslos hielten sich bei Schluß des Monats auf 20, ins Ausland gingen 16, krank wurden 2, ausgesteuert wurden 2, Legitimation abgenommen 2, auf der Reise verblieben 117, zusammen 260 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden vorausgabt Mk. 2952 à Mk. 1, Mk. 759 à Mk. 0,75; an Porto, Remunerationen zc. Mk. 81, in Summa Mk. 3792.

Stuttgart, 28. Januar 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine gut eingerichtete

(I. L. 322)

Buchdruckerei

mit Blattverlag in der Provinz Sachsen ist sofort Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Gef. Off. unter T. A. 322 „Invalidentauf“, Leipzig, erb. [100]

Eine flottgehende Buchdruckerei mit Buch- u. Papierhandlung und zweimal wöchentl. ersch. Blatte, in einer kleinen Fabrikstadt Sachsens, alleinige am Orte, sof. ob. z. 1. April zu verkaufen. Zur Uebernahme sind M. 4500 erforderlich.Adr. an Buchhalter Peupelmann in Leipzig, Gustav-Adolf-Straße 21. [132]

Titel- und Bierschriften

neu, pariser Regel, werden mit großem Rabatt abgegeben. Offerten durch Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. unter K. 6122. [139]

Ein im modernen Linien- und Ornamentensatz besonders gewandter

Accidenzsetzer

wird zu baldigem Eintritt in eine größere Druckerei Stuttgart gesucht. Offerten mit Proben nimmt entgegen die [160]
Schriftgießerei Otto Weisert in Stuttgart.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer, in geklärten Jahren, findet bei uns sofort dauernde Condition. In den Offerten sind die Gehaltsansprüche anzugeben. Schaefer & Co. in Geestemünde. [163]

Ein Maschinenmeister

der an der Johannisberger Maschine im Werk- und Accidenzdruck sehr geübt, erhält dauernde Condition. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 153. [158]

Ein junger

Maschinenmeister od. Schweizerdegen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Ansprüche an [155]
Karl Gräff in Bingen a. Rh.

Ein Drucker

für Werk- und Accidenzdruck wird in eine neu errichtete Buchdruckerei sofort gesucht. Zeugnisse und Druckproben erbeten. [161]
Sauter & Schmidt
in Reismart (Zipser Komitat).

Ein durchaus tüchtiger Buchdrucker (Setzer und Drucker) sucht per sofort oder 16. Februar Condition. Gef. Offerten werden erbeten an Ludwig Wagner, Offizin von C. Krippa in Staßfurt. [167]

Hydraulische Glättpressen

und hydraulische Pressen zur Herstellung von Guttapercha- und Wachs-Matrizen besser Construction für Buchdruckereien zc. liefert in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen unter Garantie die [158]
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede
von Moritz Jahr in Vera.

Abonnements-Einladung.

Zur Verlage des Unterzeichneten erscheinen:

Typographische Jahrbücher.

Preis von 12 Heften M. 3 incl. Porto. Die Hefte erscheinen vorläufig in unbestimmten Zwischenräumen, jedoch mindestens monatlich einmal.

Bestellungen erbitten unter Einwendung des Betrages an Julius Mäser in Leipzig-Neudnik zu richten. Außerdem nimmt jede Buchhandlung Bestellungen an.

Die „Jahrbücher“ sind ein Versuch, ein technisches Centralblatt für die Buchdrucker Deutschlands zu schaffen; sie werden enthalten: Original-Artikel, unter Mitwirkung anerkannt tüchtiger Fachmänner; Berichte über die Thätigkeit der technischen Vereinigungen; technische Rundschau.

Eine besondere Aufgabe der „Jahrbücher“ wird es sein, alle neueren Schriftgießerei-Erzeugnisse zum Abdruck zu bringen.

Die „Jahrbücher“ sollen ein jeder Druckerei unentbehrliches technisches Nachschlagebuch werden. Gelingt es dem Unternehmen, festen Boden zu fassen, so wird es die erste Aufgabe des Unterzeichneten sein, die „Jahrbücher“ öfter und in stärkerem Umfange erscheinen zu lassen. [134]

Probenummern sind gegen Einwendung von 25 Pf. zu beziehen.
Neudnik-Leipzig, im Januar 1880.

Julius Mäser.

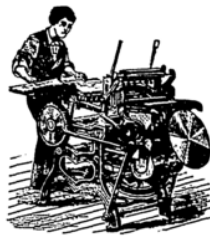
Gerausgeber und verantwortlicher Redacteur: R. Härtel in Neudnik-Leipzig, Leipziger Straße 4. — Druck der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Neudnik-Leipzig.

Gegenwärtig beste Accidenzmaschine.

F. M. Weiler, Nachfolger von Degener & Weiler. Original Amerikanische „Liberty“

Tiegeldruck-Schnellpresse

Haupt-Bureau, 23 Chambers Street, New-York.



Weltausstellungs-Prämien:
Goldene Medaille, Paris 1875.
London 1862. Paris 1867.
Wien 1873. Manchester 1875.
Santiago, Chili 1875.
Philadelphia 1876.

Tausende Maschinen in allen Welttheilen in Gebrauch, wovon ca. 500 an die ersten Firmen Deutschlands verkauft, unter anderen an die Staatsdruckereien zu Berlin und Wien.

Da diese Maschine in ihrer ganzen Einrichtung den Handpressen ähnelt, so ist auf ihr die Herstellung aller Accidenzarbeiten in Schwarz- und Buntdruck, insbesondere Karten, Couverts, Briefköpfe, Rechnungen etc. eben so bequem zu bewerkstelligen, wie auf den Handpressen, während die Cylindermaschine für solche Arbeiten oft Hindernisse bietet.

Empfehlungen der bedeutendsten Firmen Deutschlands können von meinem General-Agenten für Deutschland, Herrn Alexander Waldow, Leipzig, beigebracht werden. — Bezüglich der Leistungsfähigkeit verweise ich auf die Beilagen des Archiv für Buchdruckerkunst, die zum grössten Theil auf einer Liberty-Maschine gedruckt werden.

Leichter Gang mittelst Fuss- oder Dampftrieb. Betrieb einfach, Farbenwechsel in 10 Min. — Leistungsfähigkeit 1000 bis 2000 pro Stunde, je nach Fähigkeit des Einlegers. Das Fundament liegt wagerecht, also bequem zugänglich, was ja bekanntlich bei den oft complicirten Accidenzarbeiten sehr nothwendig ist. Die Maschine hat deshalb auch ihren Vorzug vor allen Maschinen, insbesondere solchen mit senkrechtem Fundament, ja selbst vor denen mit der so complicirten, den Gang erschwerenden Cylinderfärbung behauptet und bietet gerade bezüglich der Färbung vollkommen eben so Gutes.

Vier Grössen, innerer Raum des Schliessrahmens:

No. 2. 18:28. — No. 2a. 23:32. — No. 3. 25:38. — No. 4. 33:48.

Stets grosses Lager. — Lieferung sofort.

— Warnung: Nachahmungen meiner Liberty von mangelhafter Construction wurden als mein Fabrikat ausgegeben. Man benutze zu Ankündigungen sogar mein eigenes Cliché. Alle Käufer wollen darauf achten, dass meine Firma sich auf der Hauptwelle jeder Originalmaschine befindet.

General-Agent für Deutschland: Alexander Waldow, Leipzig, Brüderstr. 14. [165]

Seit Jahren eingeführt in den ersten Offizinen Deutschlands.

Ein Maschinenmeister

welcher sich am Rasten selbständig arbeiten kann, sucht Condition. Gef. Offerten werden unter O. K. 3 postlagernd Breslau erbeten. [162]



Die Maschinenmeisterstelle

in der „Nürnberger Presse“ ist besetzt. [166]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 11. bis 17. Januar.
Mitgliederstand 659 (I. Kasse 644, Zweigkassenkasse 414); Conditionslose 39; Patienten in der Hauptkasse 31, in der Zweigkasse 25; Invaliden 26; Wittwen 30.

Verwalter des Vereins (Auszahlung von Unterstützungen aller Art, Mitglieder- und Kranken-An- und Abmeldungen zc.): August Meyer, Eisenstraße 8, part. rechts. Sprechstunden an Wochentagen früh von 7—8 und mittags von 12—2 Uhr.

Vereinstotal (Vorstandssitzungen, Bibliothek u. s. w.): Wölkings Brauerei, Große Windmühlenstraße.

Fremdenverehr: Herrmann, Roßstraße 4b., Nachtlager 30 Pf.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Neudnik ist gegen Einwendung des Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzatz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. M. 8,50.

Brentano, Das Arbeitsverhältnis gemäß dem heutigen Recht. M. 6.

Brentano, Die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen Wirtschaftsverordnung. M. 5,20.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. M. 0,15.

Die amerikanischen Gewerkevereine. Von Henry W. Farnam. M. 1,20.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst, von Anton Seifouschek. M. 0,25.

Inserate werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrages aufgenommen, von wie uns bei Postanweisung, bei Beträgen bis zu M. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erwidert.

Offerten ist eine Franko-Marke beizufügen.